

# Einheit in der Vielfalt : Benediktiner und Benediktinerinnen im deutschen Sprachraum. Vier Kurzporträts

Autor(en): **Russi, Armin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein**

Band (Jahr): **100 (2023)**

Heft 6

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1049877>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Einheit in der Vielfalt: Benediktiner und Benediktinerinnen im deutschen Sprachraum

## Vier Kurzporträts

P. Armin Russi

Anstoss zu dieser Artikelserie gab das Referat des ehemaligen Abtprimas Notker Wolf OSB im Gedenkjahr 50 Jahre seit der Wiederherstellung des Klosters Mariastein 2021.

Als ein Motto der Benediktiner kann das Bibelwort aus dem ersten Petrusbrief gelten (Petr 4,11): «Ut in omnibus glorificetur Deus», auf Deutsch: «Auf dass in allem Gott verherrlicht werde.» Das benediktinische Mönchtum ist eine der ältesten und sicher die bedeutendste klösterliche Bewegung des Abendlands. Die Missionstätigkeit der Benediktiner vom 7. bis 12. Jahrhundert bewirkte die flächendeckende Christianisierung Europas. Aus dem Benediktinerorden gingen zehn Päpste, fünf Kirchen-

lehrer und zahlreiche Heilige hervor. Heute gibt es in der weltweiten benediktinischen Konföderation rund 7000 Mönche und rund 13 000 Nonnen und Schwestern. Vielen Klöstern sind Oblaten angeschlossen, die sich in der Welt draussen an der Spiritualität der Benediktsregel orientieren. Unser Beitrag stellt vier Klöster aus dem deutschen Sprachraum vor. Lassen Sie sich von der Vielfalt überraschen, auf die bereits in früheren Ausgaben unserer Zeitschrift aufmerksam gemacht wurde (siehe «Mariastein» Mai/Juni 2021 und «Mariastein» Mai/Juni 2022). Mit Gewinn konsultieren Sie auch die Homepage «Benediktiner weltweit»: [www.osbatlas.com](http://www.osbatlas.com).

## Benediktinerinnen vom Unbefleckten Herzen Mariens in Steinerkirchen (Österreich)

Das Benediktinerinnenkloster Steinerkirchen liegt an der Traun südwestlich von Linz, in Nachbarschaft zu den beiden Stiften Kremsmünster und Lambach. Der Sendungsauftrag der 1949 kirchlich anerkannten Kongregation bischöflichen Rechts war stets fokussiert auf Dienste in pastoralen und karitativen Aufgabenbereichen. Die Schwestern lebten und arbeiteten in zahlreichen Pfarren und kirchlichen Einrichtungen in beinahe allen österreichischen Diözesen. Auch in der Schweiz war die Gemeinschaft präsent (von 1960 mit Unterbrechung bis 1994), und zwar in den Pfarren Eschenz TG und Feusisberg SZ. Heute leben fast alle Schwestern im Mutterhaus, die Gemeinschaft wird älter und kleiner





**«Er lässt seine Sonne aufgehen  
über Bösen und Guten,  
und er lässt regnen über Gerechten  
und Ungerechten»**

*Aus der Bergpredigt  
(Matthäus 5,45)*

*Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern  
frohe Festtage und die Weite des Herzens  
für einen gesegneten Aufbruch ins neue Jahr 2024!*

*Die Klostersgemeinschaft von Mariastein,  
die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und das Redaktionsteam*

(April 2023: 62 Schwestern). Ein kleiner Gästetrakt ermöglicht es, die benediktinische Gastfreundschaft zu leben. Das Mutterhaus beherbergt eine Paramentenwerkstätte, die für die Gemeinschaft ein wichtiges Fenster hinaus

in die Welt ist. In Barreiras, im Nordosten Brasiliens, wo P. Richard Weberberger aus dem Stift Kremsmünster als erster Diözesanbischof wirkte, gibt es eine Niederlassung mit fünf brasilianischen Schwestern.

### Kloster Marienrode (Deutschland)

Das Benediktinerinnenkloster Marienrode bei Hildesheim liegt malerisch an einem See und ist Zeugnis aus der Zeit als Zisterzienserkloster (1259–1806). Daher stammt auch die für Benediktiner untypische Lage im Tal. Das heutige Marienrode ist ein junges Kloster, gerade einmal 35 Jahre alt. 1988 wurde die alte Klosteranlage auf Initiative des damaligen Hildesheimer Bischofs Dr. Josef Homeyer mit zehn Schwestern aus der Benediktinerinnenabtei St. Hildegard, Eibingen, wiederbesiedelt.

In Marienrode leben jetzt 15 Schwestern: eine Postulantin, drei zeitliche Professen und elf Schwestern mit ewiger Profess. Offen zu sein für Gott und für die Menschen, die zu uns kommen, ist uns wichtig. Die Gastfreundschaft hat für uns einen hohen Stellenwert. Auch führen wir für das Bistum ein Exerzitenhaus. Und unser Klosterladen ist Anlaufstelle für Menschen, um mit uns in Kontakt zu kommen.



### St. Paul im Lavanttal (Österreich)

Als Tempel der Pomona, der römischen Göttin der Obstfrüchte, wird unser Kloster in der Landeshymne unseres Bundeslandes (Kärnten) bezeichnet. Und wirklich ist die Lage im fruchtbaren Lavanttal aufgrund seiner Lieblichkeit fast schon göttlich zu nennen. Nicht umsonst trägt das Benediktinerstift den Beinamen «Die Abtei im Paradies»! Gegründet wurde es 1091 vom Kärntner Herrschergeschlecht der Spanheimer, und das klösterliche Leben begann ursprünglich in deren Burg auf dem heutigen Stiftshügel. Zwölf Mönche der Abtei Hirsau besiedelten die zur Verfügung gestellte Anlage.



Durch die Jahrhunderte kam es zu massiven Umbauten, bis im 17. Jahrhundert der Barock dem Stift seine heutige Gestalt gab. Herzstück der Klosteranlage ist die romanische Basilika. Aufgehoben 1787 unter Josef II., wurde die Abtei 1809 von Mönchen aus St. Blasien im Schwarzwald wieder besiedelt. Zu den Hauptaufgaben der Klostergemeinschaft zählen die Seelsorge in den vier inkorporierten Pfarren, die Bewirtschaftung der eigenen Wälder und landwirtschaftlichen Flächen, die Betreuung des Stiftsgymnasiums, Kunst und Kultur im stiftseigenen Museum und die Begleitung von Gästen. Derzeit gehören dem Konvent zwölf Mönche an, davon zwei Novizen und ein zeitlicher Professe.



### Abtei Stift Neuburg Heidelberg (Deutschland)

Die kleinste Abtei der Beuroner Kongregation liegt nahe der Altstadt Heidelberg. Die Geschichte des Klosters ist Spiegelbild der unruhigen Geschichte der schönen Residenzstadt mit ihrer berühmten Universität.

1130 gegründet, war Neuburg bis zur Reformation meistens ein Frauenkloster. 1672 installierte auf Neuburg der reformierte Wittelsbacher Kurfürst ein adeliges Frauenstift, daher der Name «Stift». Von 1706 bis 1773 war es ein Jesuitenkolleg. 1825 erwarb Rat J. F. H. Schlosser, Ehemann einer Nichte Goethes und dessen Freund, das Anwesen. Neuburg entwickelte sich zu einem Treffpunkt der Romantiker. 1926 wurde Neuburg schliesslich wieder wie zu Anfang Benediktinerabtei.

Heute leben acht Mönche im Kloster. Viele Menschen kommen zum Gespräch und zur Beichte. Neuburg ist eine berühmte Trau- und Taufkirche. Ein kleines Gästehaus kommt hinzu. Seelsorge in der Stadt, auch bei einem Schwesternkonvent, hat lange Tradition.

Die Kirche, die man von aussen noch als Zisterzienserinnenkirche erkennen kann, wurde 2010/2011 im Inneren neu gestaltet. Es entstand ein sakraler Raum, der durch seine Einfachheit den Eintretenden berührt und für die geheimnisvolle Gegenwart Gottes öffnet.

